

Glückwunsch an Dr. H. G. Walther Sulser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **21 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-393037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

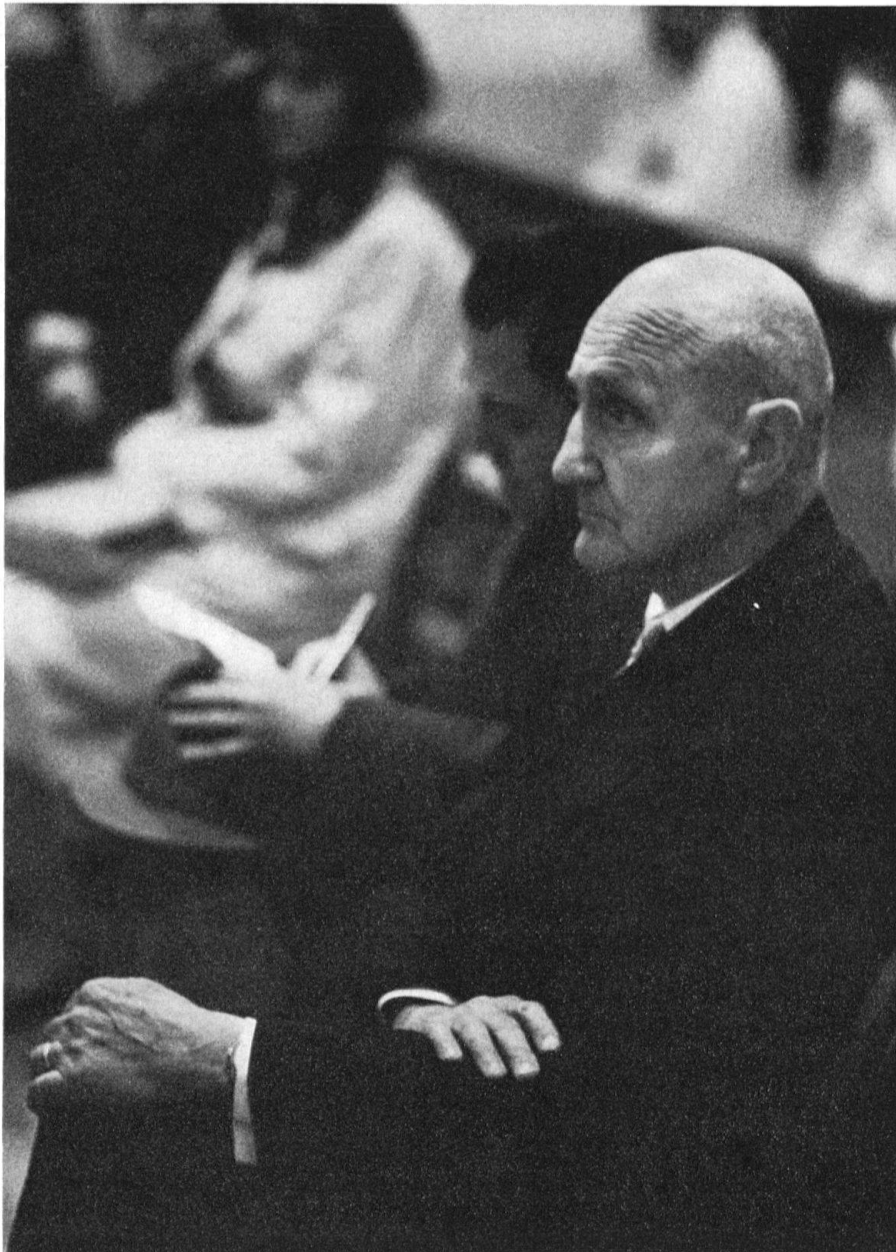
1957, Strub avait rédigé à l'aide de l'iconographie et des textes une notice très intéressante sur l'image d'une ville zaehringienne, savant essai d'une topographie historique de Fribourg. Les questions d'urbanisme le passionnaient, même celles du XX^e siècle. En ce qui concerne l'art contemporain auquel il initia pendant de longues années les collégiens de Saint Michel, il respectait toute création artistique authentique et sincère sans manquer de manifester ses goûts et ses préférences.

L'auteur de ces lignes eut la mission d'accompagner les premiers pas du défunt dans le domaine séduisant mais difficile de l'inventarisation. Il se souvient volontiers des heures passées ensemble devant les monuments fribourgeois. Il y trouva l'occasion de découvrir la sensibilité de Marcel Strub, ses vastes connaissances historiques, son flair pour la découverte de trésors oubliés ou cachés, mais aussi sa probité intellectuelle. Strub avait le don de rédiger ses textes dans une langue claire et soignée, sans équivoque; si dans les trois volumes de son inventaire, il s'est parfois limité à défricher le terrain, laissant à d'autres le soin de poursuivre les pistes qu'il avait ouvertes, certaines pages qu'il a consacrées à sa ville garderont à jamais leur place dans l'historiographie fribourgeoise. Notre Société restera toujours reconnaissante à cet érudit qui sut mettre avec assiduité et fidélité ses beaux talents au service de son pays!

Alfred A. Schm

GLÜCKWUNSCH AN DR. H. C. WALTHER SULSER

Am 18. April dieses Jahres konnte Architekt Dr. h. c. Walther Sulser in Zizers seinen 80. Geburtstag feiern. Es ziemt sich, daß auch hier kurz eines Mannes gedacht wird, der einen großen Teil seines Lebens als Denkmalpfleger im eigentlichen Sinn des Wortes tätig war, ohne je eine öffentliche Beamtung zu bekleiden. Graubünden verdankt ihm eine große Reihe von Restaurierungen, vornehmlich sakraler Bauten. Schon beim Churer Dom, den Sulser von 1921 bis 1926 in Pflege hatte, waren damit ausgedehnte baugeschichtliche Untersuchungen verbunden, und die fruchtbare Kombination von denkmalpflegerischer Praxis und wissenschaftlich zuverlässiger Analyse der Befunde kennzeichnete auch sein ferneres Schaffen, über volle vier Jahrzehnte hin. Es kann hier nur an die wichtigsten Stationen dieses Wirkens erinnert werden, etwa an die seit 1947 im Gang befindliche Restaurierung der Klosterkirche St. Johann in Müstair, wo der bis heute umfangreichste Zyklus karolingischer Wandmalerei zutage trat, an die Wiedererweckung der ehemaligen Prämonstratenserkirche St. Luzi (1951) und die Ausgrabungen unter der im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Coemeterialkirche St. Stephan in Chur, wo Sulser eine hochinteressante frühchristliche Grabanlage entdeckte und behutsam konservierte (1955/56), an die Restaurierung von St. Lorenz in Paspels hoch über dem Domleschg mit den dabei gemachten sensationellen spätantiken und frühmittelalterlichen Funden (1957); zu wenig sind wohl die beiden Kirchen von Santa Maria (1954–1957) und Santa Domenica (1961–1965) im entlegenen Calancatal bekannt, die ihre Auferstehung ebenfalls Sulser verdanken. Über seine archäologischen und baugeschichtlichen Beobachtungen hat Architekt Sulser stets sorgfältig Rechenschaft abgelegt, vor allem im Nachrichtenteil der



Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, gelegentlich – wie zum Beispiel bei der Restaurierung der ottonischen Kirche von Spiez – auch in eigenen, zuverlässig dokumentierten Aufsätzen. In Anerkennung seines Schaffens berief der Bundesrat Walther Sulser 1948 in die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege, und die Philosophische Fakultät der Universität Freiburg ehrte 1960 seine wissenschaftlichen Verdienste mit dem Ehrendoktorat.

Die GSK schließt sich – etwas verspätet, wie es sich eine ältere Dame gestatten darf – den Gratulanten an und entbietet dem Jubilar, der seit 1941 zu ihren Mitgliedern zählt, die herzlichsten Wünsche zu seinem Ehrentag. -id.